

«Mein Museum» – Zeitzeugenschaft oder Instrumentalisierung

Dr. Dominik Streiff, Historisches Museum Thurgau

Dominik Streiff, Oral History

L'Histoire c'est moi
555 Verstorbenen
der Schweizer Geschichte
1939-1945

Deutsch | Français | Italiano

Harriett Hurych:
«Der deutsche Konsul
hat meine Papiere
verbrannt.»

Das Archiv
Der Verein Archimob hat mit den Interviews ein umfassendes Archiv (Archives de la mobilisation) aufgebaut. Alle 555 durchgeführten Videointerviews wurden indexiert und in einer Datenbank über einen Schlagwortkatalog zugänglich gemacht. Die Datenbank steht der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Für den Zugang zur Datenbank [klicken Sie bitte hier](#).

Ausstellung
Tournée
22 Filme
Archimob
Das Projekt
Das Archiv
Kontakt
Medienservice



TRAILER | AUSSTELLUNG | ARCHIV | ÜBER HUMMUM | SCHULEN | KURZFILMWETTBEWERB | PRESSE | FR

DE WELT

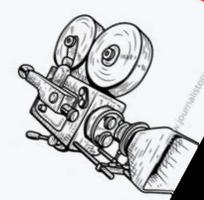
DER VEREIN

hummum wurde am 26. November 2006 in Lausanne als Verein ins Leben gerufen mit dem Ziel, ein audiovisuelles Archiv der humanitären Schweiz seit 1945 aufzubauen. Im Zentrum stehen die Zeugnisse von Helferinnen und Helfern, die im Ausland im Einsatz waren oder immer noch sind. Diese Zeugnisse sollen gesammelt, erhalten und den Fachleuten wie auch dem breiten Publikum zugänglich gemacht werden.

FOTOGRAFIE AM VEREINSGRÜNDUNGSTAG IN LAUSANNE, 26. NOV. 2006



KEINE
DEMOKRATIE
ohne
Journalismus...



Facebook | Twitter | YouTube

Beispiel 1: «L'Histoire c'est moi»



555 Interviews mit Menschen in der Schweiz, welche die Zeit des Zweiten Weltkriegs miterlebt haben

Zeitzeugensuche ab 1999

Produktion 1999–2001

=> 1440 Bänder, 936 Stunden

Ausstellung 2004–2010

Nachleben vom Bernischen Historischen Museum in die Cinémathèque Suisse

Beispiel 1: «Archimob» – Instrumentalisierung?

Trägerinstitution

Gemeinnütziger Verein

⇒ Archiv, Publikation, Ausstellung

Museen

⇒ Träger der (Wander-)Ausstellung

⇒ Übernahme gescheitert (BHM)

Andere Ebenen möglicher Instrumentalisierungen

- **Narrativ bezüglich Kontext**
- Fragestellung
- Publikationsformate
- Medien
- u.a.

«Archimob» – Instrumentalisierung?

**L'Histoire
c'est moi**
555 Versionen
der Schweizer Geschichte
555 versions
de l'histoire suisse
555 versioni
della storia svizzera
1939 – 1945

Das Projekt Archimob RÜCKBLICKEND – 22 FILME KALEIDOSKOP ▾ Kontakt  Deutsch ▾

Kaleidoskop

1. DIE OPFER

1-1 Hilfe in der Not



1-1-1 Humanitäre Missionen



Das Projekt Archimob

RÜCKBLICKEND – 22 FILME

KALEIDOSKOP

1. DIE OPFER

1-1 Hilfe in der Not

1-2 Internierte

1-3 Die Schweiz und die Juden

1-4 Flüchtlinge

2. KONFLIKTE

2.1 Brennende Fragen



Beispiel 1: «Archimob» – Instrumentalisierung?

Trägerinstitution

Gemeinnütziger Verein

⇒ Archiv, Publikation, Ausstellung

Museen

⇒ Träger der (Wander-)Ausstellung

⇒ Übernahme gescheitert (BHM)

Andere Ebenen möglicher Instrumentalisierungen

– Narrativ bezüglich Kontext

– Fragestellung

– Publikationsformate

– **Medien**

– u.a.

«Archimob» – Instrumentalisierung?

Geschichte von unten: Vier Zeugen berichten aus bedrohter Zeit

«Jetzt erzählen wir,»

Der welsche Dokumentarfilmer Frédéric Gonseth erzählt die Erlebnisse der Zweiten Weltkriegs



Archivfoto zusammen: Dokumentarfilmer Frédéric Gonseth mit seiner Frau Catherine Azad in ihrem Haus in La Croix VD.

Manche gehen erst nach Russland, um in der Schweiz anzukommen. Frédéric Gonseth, 54, welscher Dokumentarfilmer («Mission des Gracios»), lacht und redet am Klavierschiff in La Croix VD nach alter Trotzkistenart die Faust. Die Schweizer Geschichte hat er Anfang der 90er-Jahre in der Ukraine entdeckt, als er auf einer zweijährigen Wanderung mit Ehefrau Catherine Azad, 53, und der damals zehnjährigen Tochter Sémaria von Koltchoe zu Koltchoe treckte. Dort begegneten ihm nach dem Fall des Eisernen Vorhangs ehemalige sowjetische Zwangsarbeiter in deutschen Waffenfabriken, deren Besitzer Schweizer gewesen waren. Gonseth, der mit 20 Jahren beschlossen hatte, nach Russland zu gehen, um an der Revolution zu widmen, war zwischen 1975 und 1980 Chefredaktor des welschen Trotzkistenblatts «La Brèche» gewesen. Seine Russlandexpedition verleihte ihm die Freude am Marxismus-Endgültig.

Gonseth, der Spätzähler, initiierte 1998 «Archimob», ein Projekt, das Zeitzeugen des Zweiten Weltkriegs befragte. Geschichten von unten, vom Volk erzählt. Daraus resultierten 2002 das Buch «Landgeist und Judenstempel» (Limmar-Verlag) sowie die aktuelle Wanderausstellung «L'histoire c'est nous». Gonseth: «20 Jahre zu spät, wir mussten abwarten, bis der Landgeist sich verzogen hatte.»

Er flieht und schlägt sich 1940 zu Fuss durch ganz Deutschland bis in die Schweiz durch. 1942 Rekrutenschule, dann Aktivdienst. Später Kondukteur, danach Zugführer bei der SBB. Viele Jahre SP-Grossrat im Aargau. Verheiratet, zwei Kinder. Lebt in Koblenz AG.

«Auf dem französischen Handelsschiff habe ich Kohle geschaukelt. Ich war der Jüngste. Das war 1940,

VON ISABELLE TRUENEN MIT FOTOS VON HÉRVÉ LE CUNFF

Franz Schmidbauer, 81. Aufgewachsen in Wezach ZH und Kaiserstuhl AG. 1939 liess er auf einem französischen Handelsschiff an, das von einem deutschen U-Boot versenkt wird. Die Deutschen fischen Schmidbauer aus dem Wasser und stecken ihn in ein Internierungslager bei Kiel.



Sie verübte Sabotageakte auf deutsche Züge



Coagert: Louise Stebler-Keller zeigt in ihrer Badener Wohnung Fotos vom Landdienst. Auf dem Tisch eine Schallplatte des jüdischen Tenors Joseph Schmitt, der 1942 im Internierungslager Girenbad ZH umkam.

Zeitzeugen blicken zurück

Louise Stebler-Keller, 76, wächst in Ried auf. Der Vater hat ein Opferehepaar, das sie später mit ihrem Mann übernimmt. Die Mutter ist Kassiererin bei der Ronek Hütte. Mit diesem Geld verknüpft man die illegalen Flüchtlinge. Louise Stebler ist von 1972 bis 1996 Badler Grossrätin der PdA.

Wir nahmen auch Wilfried Acker auf einen deutschen Anrufschleifer. Der war zweimal an die französische Grenze gestellt worden und ist immer wieder zurückgekommen. Beim dritten Mal landete er im Gefängnis Witzwil. Oder der deutsche jüdische Kommunist Hans Juf, der kam noch mit dem Zug über die Grenze. Bei uns gabs immer interessante Diskussionen am Mittagstisch.

Mit 17 trat ich der verbotenen Freien Jugend bei. Dort habe ich dann auch meinen Mann Joe kennen gelernt. Er wurde während des Krieges fünfmal wegen illegaler Tätigkeiten verhaftet. In der Freien Jugend verübten wir im Wolfshof Sabotageakte auf Züge, die Material nach Deutschland transportierten. Wir liessen Öl aus den Achsen ab und füllten sie mit Sand auf. Die Achsen liefen dann heiss. Wir hängten auch Transparente mit Parolen gegen den Faschismus über den Rhein. Manche von uns gingen mit Flugblättern und Zeitungen über die Grenze. Wären die Deutschen einmarschiert, hätte unser Leben nicht mehr geolten.»

Mein Vater kam aus einer einfachen Familie. Meine Eltern waren in Frankreich aktiv in der kommunistischen Partei. Dann wurden sie aber deswegen ausgewiesen. 1935 wurde im Badischen Bahnhof die Hakenkreuz-Fahne gehisst. Als Arbeiter dagegen demonstrierten, verprügelte die Schweizer Polizei die Arbeiter.

Aber die Fahne kam runter. Während des Krieges nahmen meine Eltern ein spanisches Kind auf, später eine russische Zwangsarbeiterin, die durch den Rhein geschwommen war. Sie war 17, so alt wie ich, und hat uns den Haushalt gemacht. Nach dem Krieg ist sie wieder nach Hause zurückgekehrt.

Der Verrin Archimob hat mit 555 Zeitzeugen des Zweiten Weltkriegs Video-Interviews geführt. Casusa entstand die multimediale Wanderausstellung **L'histoire c'est nous**, Historisches Museum Basel Dis 2.8. Tel. 061-205 88 00 **Historisches Museum St. Gallen** Bis 18.8. Tel. 071-242 06-42 **Kornhausforum Bern** 3.9.-31.10. Tel. 031-312 81 00 **Musée d'art et d'histoire de Neuchâtel** 3.10.-30.1.05. Tel. 032-717 7820 **Museum in der Burg,**

555 Interviews. Frédéric Gonseth im Lausanne Büro. Zug 14. 11.-27.3.05. Tel. 041-728 32 87 **Landesmuseum, Zürich** Mitte Februar bis Mitte Mai 05. Tel. 01-218 65 11 **Rätisches Museum Chur** 10.6.-8.9.05. Tel. 091-237 03 88 **Mädlihofe Valais, Martigny** Sommer 05. Tel. 027-722 81 92 **Historisches Museum Baden** 30.9.05-23.1.06. Tel. 056-222 75 74. Die SRG SSR **l'été suisse** zeigt 2004 21 Dokufilme à 15 Min., die die Interviews in einer historischen Kontext stellen.

96 SCHWEIZER ILLUSTRIERTE

Dominik Streiff, Oral History

L'Histoire c'est moi
555 Verstorbenen
der Schweizer Geschichte
1939-1945

Deutsch | Französisch | Italienisch

Harriett Hurych:
«Der deutsche Konsul
hat meine Papiere
verbrannt.»

Das Archiv
Der Verein Archimob hat mit den Interviews ein umfassendes Archiv (Archives de la mobilisation) aufgebaut. Alle 555 durchgeführten Videointerviews wurden indexiert und in einer Datenbank über einen Schlagwortkatalog zugänglich gemacht. Die Datenbank steht der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Für den Zugang zur Datenbank [klicken Sie bitte hier](#).

Ausstellung
Tournée
22 Filme
Archimob
Das Projekt
Das Archiv
Kontakt
Medienservice



TRAILER | AUSSTELLUNG | ARCHIV | ÜBER HUMEM | SCHULEN | KURZFILMWETTBEWERB | PRESSE | FR

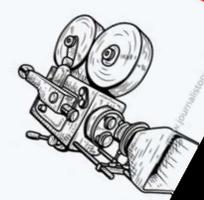
DER VEREIN

Humem wurde am 26. November 2006 in Lausanne als Verein ins Leben gerufen mit dem Ziel, ein audiovisuelles Archiv der humanitären Schweiz seit 1945 aufzubauen. Im Zentrum stehen die Zeugnisse von Helferinnen und Helfern, die im Ausland im Einsatz waren oder immer noch sind. Diese Zeugnisse sollen gesammelt, erhalten und den Fachleuten wie auch dem breiten Publikum zugänglich gemacht werden.

FOTOGRAFIE AM VEREINSGRÜNDUNGSTAG IN LAUSANNE, 26. NOV. 2006



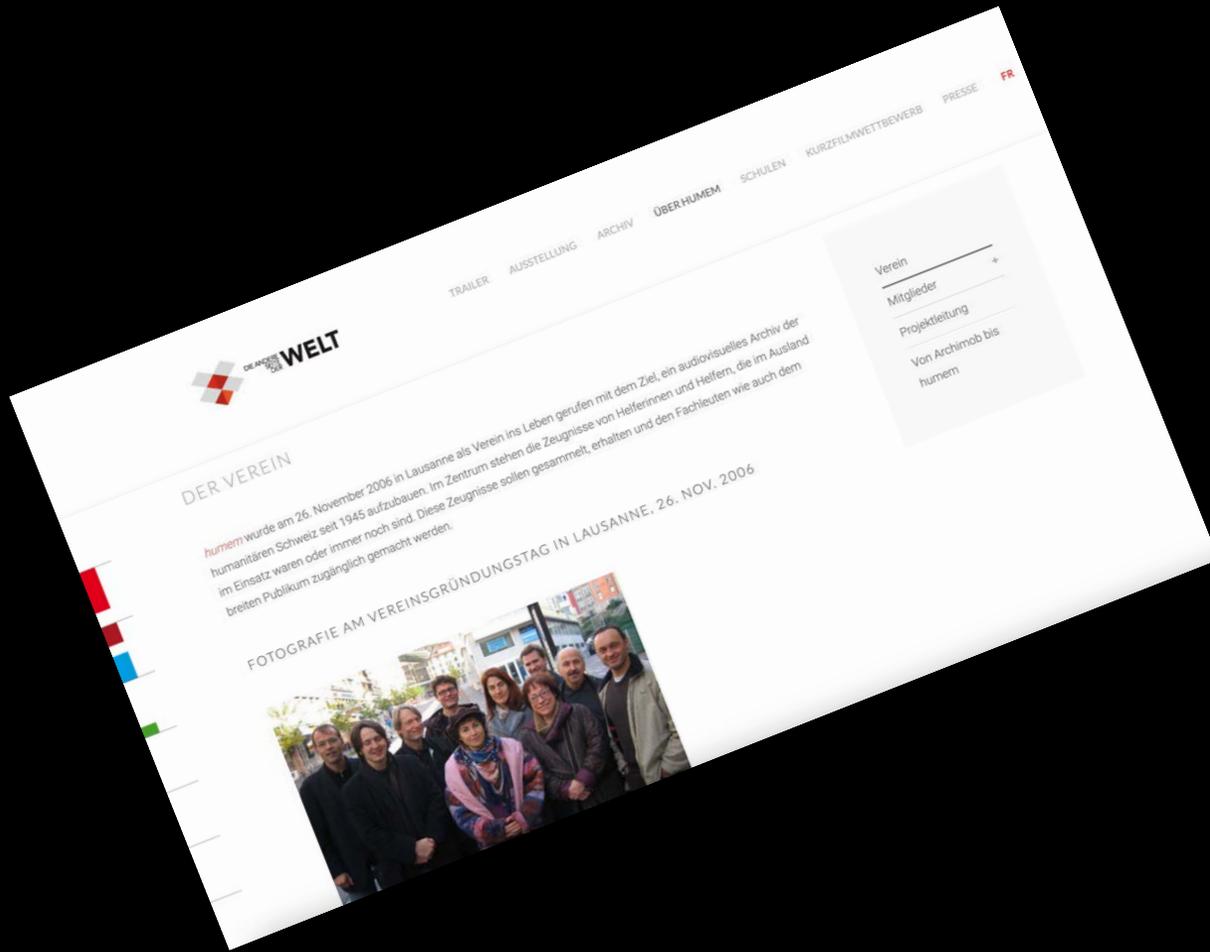
KEINE
DEMOKRATIE
ohne
Journalismus...



Facebook | Twitter | YouTube



Beispiel 2: «HUMEM»



80 Interviews mit Menschen in der Schweiz, welche im Ausland («auf dem Feld») für die Entwicklungszusammenarbeit, die humanitäre Hilfe oder für den Einsatz von Menschenrechten tätig waren.

Zeitzeugensuche ab 2006

Produktion 2006–2011

=> 300 Stunden digitale ITVs, vollständig transkribiert und indexiert in 6000 Sequenzen

Ausstellung 2011–2013

Weiterleben im Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich

Beispiel 2: «HUMEM» – Instrumentalisierung?

Trägerinstitution

Gemeinnütziger Verein

⇒ Archiv, Publikation, Ausstellung

Museen

⇒ Träger der (Wander-)Ausstellung

⇒ Übernahme durch AfZ
(neue Trägerinstitution)

Andere Ebenen möglicher Instrumentalisierungen

- Narrativ bezüglich Kontext
- **Fragestellung**
- Publikationsformate
- Medien
- u.a.

Beispiel 2: «HUMEM» – Instrumentalisierung?



Dominik Streiff, Oral History

L'Histoire c'est moi
555 Verstorbenen
der Schweizer Geschichte
1929-1945

Deutsch | Französisch | Italienisch

Harriett Hurych:
«Der deutsche Konsul
hat meine Papiere
verbrannt.»

Das Archiv
Der Verein Archimob hat mit den Interviews ein umfassendes Archiv (Archives de la mobilisation) aufgebaut. Alle 555 durchgeführten Videointerviews wurden indexiert und in einer Datenbank über einen Schlagwortkatalog zugänglich gemacht. Die Datenbank steht der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Für den Zugang zur Datenbank **klicken Sie bitte hier:**

Ausstellung
Tournee
22 Filme
Archimob
Das Projekt
Das Archiv
Kontakt
Medienservice

WELT

DER VEREIN
Humoren wurde am 26. November 2006 in Lausanne als humanitären Schweiz seit 1945 aufzubauen. Im Zentrum im Einsatz waren oder immer noch sind. Diese Zeugen breiten Publikum zugänglich gemacht werden.

FOTOGRAFIE AM VEREINSGRÜNDUNG

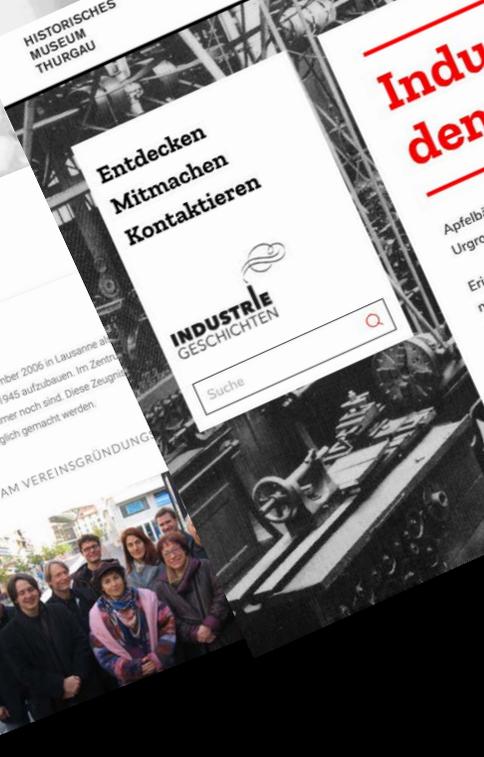


**Entdecken
Mitmachen
Kontaktieren**

**INDUSTRIE
GESCHICHTEN**

Suche

**HISTORISCHES
MUSEUM
THURGAU**



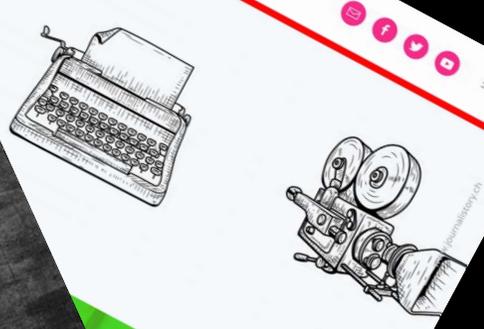
Industriegeschichten aus dem Thurgau

Apfelbäume, Traktoren und grüne Wiesen. Die Realität im Thurgau sieht schon lange anders aus. Bereits unsere Urgrossväter waren mehrheitlich keine Bauern mehr, sondern arbeiteten in der Industrie.

Erinnern Sie sich noch an die Zeit, in der die Buchhaltung noch auf Papier geführt wurde? Und die Arbeiterinnen und Arbeiter ihren Lohn in bar ausbezahlt bekamen? Haben Sie Geschichten oder ein spannendes Objekt aus dem Industriezeitalter für uns?

Dann machen Sie mit. Teilen Sie Ihr Erinnerungsobjekt mit uns oder erzählen Sie uns Ihre Industriegeschichte.

Thurgau



Beispiel 3: «meineindustriegeschichte»



15 Interviews mit Menschen im Thurgau, die in einem Industriebetrieb im Kanton tätig waren/sind.

Zeitzugensuche ab 2014
Produktion seit 2014 (fortlaufend)
=> digitale Speicherung (ca. 30h)

Ausstellung 2018, Webpräsentation

«Mein Museum» – Partizipatives Projekt

HISTORISCHES MUSEUM THURGAU

Thurgau

Entdecken
Mitmachen
Kontaktieren

INDUSTRIE
GESCHICHTEN

Suche

Industriegeschichten aus dem Thurgau

Apfelbäume, Traktoren und grüne Wiesen. Die Realität im Thurgau sieht schon lange anders aus. Bereits unsere Urgrossväter waren mehrheitlich keine Bauern mehr, sondern arbeiteten in der Industrie.

Erinnern Sie sich noch an die Zeit, in der die Buchhaltung noch auf Papier geführt wurde? Und die Arbeiterinnen und Arbeiter ihren Lohn in bar ausbezahlt bekamen? Haben Sie Geschichten oder ein spannendes Objekt aus dem Industriezeitalter für uns?

Dann machen Sie mit. Teilen Sie Ihr Erinnerungsobjekt mit uns oder erzählen Sie uns Ihre Industriegeschichte.

Projekt ab 2014 (laufend)

Titel: meineindustriegeschichte

Ziel: Sammeln von Geschichten, Objekten und Geschichten zu Objekten bei vollen Museumsdepots, deshalb digital

Form: Partizipative Plattform, um Hemmschwellen abzubauen und Interaktivität zu fördern

«Mein Museum» – Einblick in die Plattform

HISTORISCHES
MUSEUM
THURGAU

Thurgau 

Entdecken
Mitmachen
Kontaktieren


INDUSTRIE
GESCHICHTEN

Suche 

Industriegeschichten aus dem Thurgau

Apfelbäume, Traktoren und grüne Wiesen. Die Realität im Thurgau sieht schon lange anders aus. Bereits unsere Urgrossväter waren mehrheitlich keine Bauern mehr, sondern arbeiteten in der Industrie.

Erinnern Sie sich noch an die Zeit, in der die Buchhaltung noch auf Papier geführt wurde? Und die Arbeiterinnen und Arbeiter ihren Lohn in bar ausbezahlt bekamen? Haben Sie Geschichten oder ein spannendes Objekt aus dem Industriezeitalter für uns?

Dann machen Sie mit. Teilen Sie Ihr Erinnerungsobjekt mit uns oder erzählen Sie uns Ihre Industriegeschichte.

«Mein Museum» – Startschwierigkeiten

HISTORISCHES MUSEUM THURGAU

Thurgau

Entdecken
Mitmachen
Kontaktieren

INDUSTRIE
GESCHICHTEN

Suche

Industriegeschichten aus dem Thurgau

Apfelbäume, Traktoren und grüne Wiesen. Die Realität im Thurgau sieht schon lange anders aus. Bereits unsere Urgrossväter waren mehrheitlich keine Bauern mehr, sondern arbeiteten in der Industrie.

Erinnern Sie sich noch an die Zeit, in der die Buchhaltung noch auf Papier geführt wurde? Und die Arbeiterinnen und Arbeiter ihren Lohn in bar ausbezahlt bekamen? Haben Sie Geschichten oder ein spannendes Objekt aus dem Industriezeitalter für uns?

Dann machen Sie mit. Teilen Sie Ihr Erinnerungsobjekt mit uns oder erzählen Sie uns Ihre Industriegeschichte.

Projekt ab 2014 (laufend)

Titel: meineindustriegeschichte

– Anbindung an Kantonsserver?

– Welche Zielgruppe?

– Wie UserInnen erreichen?

– Wie Zurückhaltung entgegenen?

– Wie mit Daten umgehen?

(Diskussionsfrage!)

«Mein Museum» – Startschwierigkeiten

HISTORISCHES MUSEUM THURGAU

Thurgau

Entdecken
Mitmachen
Kontaktieren

INDUSTRIE
GESCHICHTEN

Suche

Industriegeschichten aus dem Thurgau

Apfelbäume, Traktoren und grüne Wiesen. Die Realität im Thurgau sieht schon lange anders aus. Bereits unsere Urgrossväter waren mehrheitlich keine Bauern mehr, sondern arbeiteten in der Industrie.

Erinnern Sie sich noch an die Zeit, in der die Buchhaltung noch auf Papier geführt wurde? Und die Arbeiterinnen und Arbeiter ihren Lohn in bar ausbezahlt bekamen? Haben Sie Geschichten oder ein spannendes Objekt aus dem Industriezeitalter für uns?

Dann machen Sie mit. Teilen Sie Ihr Erinnerungsobjekt mit uns oder erzählen Sie uns Ihre Industriegeschichte.

Projekt ab 2014 (laufend)

Titel: meineindustriegeschichte

– Anbindung an Kantonsserver?

Schwierigkeit, dass der kantonale Server gegenüber öffentlich zugänglichen Datenmanagement-Systemen zurückhaltend war (Cybersicherheit). Deshalb Wahl von einem externen Anbieter

⇒ Neues Problem: Datentransfer zurück in den Kanton.

«Mein Museum» – Startschwierigkeiten

HISTORISCHES MUSEUM THURGAU

Thurgau

Entdecken
Mitmachen
Kontaktieren

INDUSTRIE
GESCHICHTEN

Suche

Industriegeschichten aus dem Thurgau

Apfelbäume, Traktoren und grüne Wiesen. Die Realität im Thurgau sieht schon lange anders aus. Bereits unsere Urgrossväter waren mehrheitlich keine Bauern mehr, sondern arbeiteten in der Industrie.

Erinnern Sie sich noch an die Zeit, in der die Buchhaltung noch auf Papier geführt wurde? Und die Arbeiterinnen und Arbeiter ihren Lohn in bar ausbezahlt bekamen? Haben Sie Geschichten oder ein spannendes Objekt aus dem Industriezeitalter für uns?

Dann machen Sie mit. Teilen Sie Ihr Erinnerungsobjekt mit uns oder erzählen Sie uns Ihre Industriegeschichte.

Projekt ab 2014 (laufend)

Titel: meineindustriegeschichte
– Welche Zielgruppe?

Potentielle ErzählerInnen und / oder
SammlerInnen sind keine Digital
Natives, Plattform eher zu technisch.

⇒ Lösung: Analoge Anfragen und
redigierte Beiträge

⇒ Weitere Lösung: Fokus Vermittlung
(bspw. Schulen)

«Mein Museum» – Startschwierigkeiten

HISTORISCHES MUSEUM THURGAU

Thurgau

Entdecken
Mitmachen
Kontaktieren

INDUSTRIE GESCHICHTEN

Suche

Industriegeschichten aus dem Thurgau

Apfelbäume, Traktoren und grüne Wiesen. Die Realität im Thurgau sieht schon lange anders aus. Bereits unsere Urgrossväter waren mehrheitlich keine Bauern mehr, sondern arbeiteten in der Industrie.

Erinnern Sie sich noch an die Zeit, in der die Buchhaltung noch auf Papier geführt wurde? Und die Arbeiterinnen und Arbeiter ihren Lohn in bar ausbezahlt bekamen? Haben Sie Geschichten oder ein spannendes Objekt aus dem Industriezeitalter für uns?

Dann machen Sie mit. Teilen Sie Ihr Erinnerungsobjekt mit uns oder erzählen Sie uns Ihre Industriegeschichte.

Projekt ab 2014 (laufend)

Titel: meineindustriegeschichte

– Wie UserInnen erreichen?

Websites werden oft schwach besucht. Trittbrett-Vermarktung via öffentliche Events, bspw. Ausstellungen, Vorträge, Erzählcafés.

⇒ Neues Problem:
Instrumentalisierung?
(Diskussionsfrage!)

«Mein Museum» – Startschwierigkeiten

HISTORISCHES MUSEUM THURGAU

Thurgau

Entdecken
Mitmachen
Kontaktieren

INDUSTRIE
GESCHICHTEN

Suche

Industriegeschichten aus dem Thurgau

Apfelbäume, Traktoren und grüne Wiesen. Die Realität im Thurgau sieht schon lange anders aus. Bereits unsere Urgrossväter waren mehrheitlich keine Bauern mehr, sondern arbeiteten in der Industrie.

Erinnern Sie sich noch an die Zeit, in der die Buchhaltung noch auf Papier geführt wurde? Und die Arbeiterinnen und Arbeiter ihren Lohn in bar ausbezahlt bekamen? Haben Sie Geschichten oder ein spannendes Objekt aus dem Industriezeitalter für uns?

Dann machen Sie mit. Teilen Sie Ihr Erinnerungsobjekt mit uns oder erzählen Sie uns Ihre Industriegeschichte.

Projekt ab 2014 (laufend)

**Titel: meineindustriegeschichte
– Wie Zurückhaltung entgegenen?**

**Proaktive Einbindung der
Zeitzeuginnen und Zeitzeugen,
Gespräche führen, Stärke der Oral
History nutzen**

⇒ Langfristige Strategie

(braucht es ein Sammlungskonzept?)

«Mein Museum» – Startschwierigkeiten

HISTORISCHES MUSEUM THURGAU

Thurgau

Entdecken
Mitmachen
Kontaktieren

INDUSTRIE
GESCHICHTEN

Suche

Industriegeschichten aus dem Thurgau

Apfelbäume, Traktoren und grüne Wiesen. Die Realität im Thurgau sieht schon lange anders aus. Bereits unsere Urgrossväter waren mehrheitlich keine Bauern mehr, sondern arbeiteten in der Industrie.

Erinnern Sie sich noch an die Zeit, in der die Buchhaltung noch auf Papier geführt wurde? Und die Arbeiterinnen und Arbeiter ihren Lohn in bar ausbezahlt bekamen? Haben Sie Geschichten oder ein spannendes Objekt aus dem Industriezeitalter für uns?

Dann machen Sie mit. Teilen Sie Ihr Erinnerungsobjekt mit uns oder erzählen Sie uns Ihre Industriegeschichte.

Projekt ab 2014 (laufend)

Titel: meineindustriegeschichte

– Anbindung an Kantonsserver?

– Welche Zielgruppe?

– Wie UserInnen erreichen?

– Wie Zurückhaltung entgegenen?

– Wie mit Daten umgehen?

(Diskussionsfrage!)

Das Museum – Soll/darf es Oral History betreiben?

«Ein Museum ist eine dauerhafte Einrichtung, die keinen Gewinn erzielen will, öffentlich zugänglich ist und im Dienst der Gesellschaft und deren Entwicklung steht. Sie erwirbt, bewahrt, beforscht, präsentiert und vermittelt das materielle und immaterielle Erbe der Menschheit und deren Umwelt zum Zweck von Studien, der Bildung und des Genusses.»

Quelle: <https://icom-deutschland.de/de/nachrichten/147-museumsdefinition.html>
[Stand: 24.03.2022]

Das Museum – Soll/darf es Oral History betreiben?

«[...]Sie erwirbt, bewahrt, beforscht, präsentiert und vermittelt das materielle und immaterielle Erbe der Menschheit und deren Umwelt zum Zweck von Studien, der Bildung und des Genusses.»

– Immaterielles Erbe [Kulturgut]

- Beforschen ✓
- Präsentieren ✓
- Vermitteln ✓
- Studien, Bildung ✓
- Erwerben?
- Genuss?

Das Museum – Soll/darf es Oral History betreiben?

- Erwerben?
- Genuss?

Was heisst «erwerben»?

Übernahme von bestehenden Kollektionen

Welche Elemente werden übernommen?

Ist das Museum der richtige Ort dafür? Welche Institution alternativ?

Heisst «erwerben» auch «produzieren»?

Darf ein Museum OH produzieren, wenn Ja, zu welchem Zweck?

Das Museum – Soll/darf es Oral History betreiben?

- Erwerben?
- Genuss?

Was ist unter «Genuss» zu verstehen? Engl. «enjoyment»
«Vergnügen» – «Unterhaltung» – «Erheiterung» – «Amusement»

In welcher Form ist der «Genuss» von Zeitzeugenschaft zulässig?

Wie bereiten wir die ZeitzeugInnen auf eine spätere Verwendung der
Gespräche zu Unterhaltungszwecken vor?

«Mein Museum» – Zeitzeugenschaft oder Instrumentalisierung

Vielen Dank fürs Mitdiskutieren und eine gute Heimreise.